

Das verlorne Kind.

Es war den 18. Oktober des Jahres 1806, als Clemens Sternberg, ein junger Kaufmann, der für eine Lyoner Bandfabrik weite Reisen machte, Abends, als es schon anfing zu dunkeln, noch von Heidelberg nach Mannheim fuhr, wo er den folgenden Morgen seine Geschäfte sogleich beginnen wollte. Er befahl dem Kutscher, nur langsam zu fahren, damit ihnen kein Unglück begegne, und lehnte, da die Nacht vollends herabgesunken war, den Kopf in die Ecke des Wagens, durch dessen sanftes Schaukeln er bald einschlies. So mochte er eine halbe Stunde geschlafen haben, als das Stillhalten des Gefährts und der Ruf des Kutschers ihn weckte, der ihn auf das jammervolle Weinen eines Kindes aufmerksam machte, das nicht ferne von ihnen zu seyn schien. Sternberg nahm die Zügel, und hieß seinen Niklas der Stimme folgen, um einem vielleicht Verunglückten die nöthige Hülfe zu leisten. Nicht leicht konnte der bereitwillige Diener das Ziel verfehlen, denn das Kind schrie aus allen Kräften immer in kläglichen Tönen; doch bald wurden sie milder, und Clemens vernahm endlich keinen Laut mehr, wohl aber näher und näher die Tritte seines Kutschers. Nun, was war es, Niklas? rief er ihm entgegen, wer schrie denn so? Sollens gleich sehen, antwortete dieser, und holte unter seinem Mantel